

Die Goloknip Geschichte

von Roderick Ramage

die fliegende Untertasse

„Um wieviel Uhr steigst du auf?“

„Um acht Uhr am Ferien und sieben, wenn ich zu Schule gehen muß. Warum?“

„Afrikanische Gänseblümchenzeit.“

„Was?“

„Was „was“?“

„Was ist bis mit dem Blümschenzeit? Jemand weiß, daß Uhren nicht Blumen die Zeit ziegen.“

„Wirklich?“

Ben fing an, sich zu ärgern.

„Warum die Zeit? Warum dumme Blumen?“

„Nichts.“

Ben wurde etwas verwirrt. Er war immer noch jung, aber schon hatte er gelernt, daß wenn Frauen, daß heißt seine Mutter, seine Uma und seine Tante „nichts“ sagen, meinen sie immer etwas anders als nichts. Aber das Goloknip ein „yo“ und kein „er“ order „sie“ ist. Meint es, äh yo, also nichts oder etwas?

Das Golonip hatte zwei Beinen gewachst.

„Bis an der Straßenende rennen.“

„Nur zwei Beine?“

„Ja. Am drei zu starten. Eins, zwei, drei.“

Ben konnte schneller als das Goloknip rennen, und wäre es nicht für eine Menge von Leuten an der Kinotür hätte er das Rennen gewonnen. Ben mußte sich vor diesen Leute halten und links und recht durch die Menge seinen Weg suchen. Das Goloknip hatte direkt durch die Menge gerannt, und niemand unter ihnen außer ein Kleinkind hatte es bemerkt. Bis der Kinotür hatte Ben gewonnen aber bis der Straßenende hatte das Goloknip das Rennen gewonnen.

Die Straße mundete am Alte Marktplatz. Heutzutage war der Markt in einem Hallen und im Marktplatz waren Banken, Blumen und Platz für Fußgänger. Ben und das Goloknip setzten sich auf einen Bank und sich herum guckten. Ben guckte an nichts besonders - meistens an seine Schuhe.

„Laufen macht mich durstig.“

„Und?“

„Ich habe Durst. Ich möchte etwas trinken.“

Bisher hatte das Gloknip mit eine etwas selbstgefällig Farbe geschimmert. Es hatte das Renne gewonnen. Aber jetzt verfärbte es sich mitfühlend.

„Um 4 Uhr in England hält alles für Tee an.“

„Wieviel Uhr ist es?“

„Jalapzeit.“

„Was ist das?“

„Seine Vollname ist „Mirabalis Longiflora“.“

„Äh wer ist das?“

„„Was“ war richtig. Sie ist eine Blume.“

„Nächst wirst du sagen, daß sie das Uhr zeigt.“

„Eben.“

„Das glaube ich nicht.“

„Doch, seine andere Name ist „Vier-Uhr-Blume“.“

„Und wieviel Uhr ist es?“

„Sieh mal, ja, gerade über im Blumenbeet.“

„Welcher?“

„Das, da, dem Mülleimer neben.“

„Meinst du die kleine weisse Blumen, rot in der Mitte.“

„Ja, Ben, gut. Und wie sind sie, die Blumen, offen oder zu?“

„Nur einige sind offen, meisten sind zu.“

„Du mußt aufmerksam warten. Die Mirabalis Longiflora öffnet sich immer um vier Uhr.“

Ben setzte sich aufrecht, bezaubert.

„Und da öffnet sich noch eine andere. Ich habe so Durst. Was ist das?“

Gerade hörte er einen lauten fremden schwirrenden Ton, und ein Schatten bedeckte den alten Marktplatz. Er blickte auf und dann zum Goloknip

„Sorgst du dich nicht, es ist nur eine fliegende Untertasse.“

Alle Fußgänger und ihrer Kinder schrien vor Schecken and flüchteten. Nur Ben und das Goloknip blieben im alten Marktplatz. Die fliegende Untertasse landete ganz in der Mitte des alten Marktplatz. Bald öffnetete sich eine Luke entgegengesetzte Ben und das Goloknip und ein Mann trat heraus.

„Meiner Onkel. Onkel Bill!“

Ben dem Goloknip erklärte, daß er der Wirt des Schloßhof, der der ältester Gasthaus in der Stadt war, war. Onkel Bill lächelte an Ben und den Goloknip. Ungewöhnlich für einer Erwachsener konnte er das Goloknip sehen.

„Treten Sie in meine Untertasse ein und haben Sie eine Tasse Tee.“

Ende für jetzt